

# loyal

28. September 2013

Sonderausgabe Deutsche Reservistenmeisterschaft 2013



**Anpfiff – und der  
Wettkampf geht los**



Foto: Anelka Krizanovic

Ein Wettkampfteilnehmer kommt aus dem sogenannten Fuchsbau hervor

# Fertigkeiten aus der Grundausbildung sitzen noch

Reservisten unterstützen die Bundeswehr im In- und Ausland. Sie zeichnen sich durch ihre zivilen Qualifikationen aus, müssen aber auch militärische Fähigkeiten beherrschen. Dazu trainieren aktive Reservisten regelmäßig die Individuellen Grundfertigkeiten

Von Ronald Nitschke, Nadja Klöpping und Anelka Krizanovic

**B**ei der Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) zeigen die Wettkämpfer ihr Können, unter anderem beim Schießen und auf der Hindernisbahn. Liegend, kniend und stehend muss jeder Einzelne auf der Schießbahn seine Treffsicherheit beweisen. Es gilt, mit dem Gewehr zwanzig Ziele in unterschiedlicher Entfernung zu treffen. Am Ende zählen die Treffer des ganzen Teams.

**Auf der Schießbahn** ist der ruhige Puls gefragt. Auf der Hindernisbahn dagegen muss der Körper Höchstleistung erbringen. Ein Soldat sagt: „Da geht der Pulsschlag auch auf 180, normal ist 60.“ Die Kombination aus Geschicklichkeit, Teamgeist, Schnelligkeit und Ausdauer ist hier der Schlüssel zum Erfolg. Ob gleitend oder kletternd, beim Überwinden der Hindernisse ist das gesamte Team körperlich und

geistig gefordert. Die Hindernisbahn auf dem Truppenübungsplatz Lehnin stellt hohe Ansprüche an die Fähigkeiten der Reservisten. Um auch die letzten Kraftreserven zu mobilisieren, feuern sich viele Militärsportler gegenseitig an.

**Weitere Disziplin** bei der DRM ist das Kleiderschwimmen in der Schwimmhalle Schwielowsee. Warum die Reservisten – anders als in der Grundausbildung – im Feldanzug ins Wasser steigen, liegt auf der Hand: Wenn ein Leben in Gefahr ist, bleibt keine Zeit zum Umziehen.



Foto: Ronald Nitschke

Am Schießstand wird ein Schütze bewertet

## Nur die Teamarbeit zählt!

**D**er Mannschaftsführer von Team Mittelfranken, Michael K., ist sich sicher, dass nur Teamgeist zum Erfolg führt. Selbst Individuelle Grundfertigkeiten des einzelnen Soldaten – wie das Schießen oder Schwimmen – bringen der Mannschaft nur im Zusammenspiel den Erfolg.

**Bei der** Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) auf dem Truppenübungsplatz Lehnin zählt nur die Leistung des Teams. Jeder Punkt des Einzelnen stärkt die Mannschaft. Bei anspruchsvollen Stationen koordinieren Team-



Foto: Ronald Nitschke

Hauptmann der Reserve Michael K. im Gespräch mit der Reporterin an der Wettkampfstation

führer wie er die Leistungen ihrer Kameraden. Doch er betont: „Auf die Mannschaft kommt es an. Ohne Rückhalt läuft nichts.“

**Seine erste DRM** ist gleichzeitig auch sein erster Einsatz als Mannschaftsführer. Seine Leute wollen unter die ersten Zehn kommen. Auf Stationen wie Erste Hilfe ist er gespannt: „Man weiß nie, was sich die Organisatoren so ausgedacht haben.“ K. ist gern Reservist. Er setzt sich ohnehin gern fürs Allgemeinwohl ein.

**Er war als Kind** und Jugendlicher im Schützenverein, bei den Pfadfindern und der Freiwilligen Feuerwehr. Da war nach seiner Bundeswehrzeit der Schritt in die aktive Reserve nur folgerichtig. (ank)

**Titelbild:** Der Präsident des Reservistenverbandes, Oberst a.D. Roderich Kiese-wetter MdB, startet den Nachtorientierungslauf **Foto:** Ralf Wittern



## Schiedsgericht sollte arbeitslos bleiben

**D**er Seydlitz-Saal der Fläming-Kaserne ist proppenvoll, keiner der rund 300 Stühle ist mehr frei. Das gemeinschaftliche „Guten Abend, Herr General“ erfüllt kraftvoll den hohen Raum. „Diese Reservistenmeisterschaft ist Höhepunkt der Ausbildung“, schwört Brigadegeneral Gerd Kropf die Wettkämpfer und das Funktionspersonal auf die Deutsche Reservistenmeis-

terschaft (DRM) ein. Als stellvertretender Leiter Kommando Territoriale Aufgaben ist er verantwortlich für die Reservistenarbeit seines Kommandos. „Ich war bereits am Montag und Dienstag hier, habe mir die Stationen angesehen und sie abgenommen“, sagt er und verspricht den Wettkämpfern einen anspruchsvollen Parcours auf dem Truppenübungsplatz Lehnin.

„Der Begriff Reservisten gefällt mir eigentlich nicht. Sie alle sind unsere Reservisten. Die aktive Truppe braucht Sie“, unterstreicht der Ein-Sterne-General. Zugleich bringt er seine damit verbundenen Vorstellungen zum Ausdruck: „Neben Disziplin und Ordnung erwarte ich, dass Sie immer im Hinterkopf haben: Wir sind Soldaten.“



Foto: Ralf Wiftern

Dass es bei der DRM keinen Einzelwettbewerb mehr gibt und er ihn nicht mehr zugelassen habe, begründet Kropf mit soldatischen Tugenden: Ziele zu erreichen, sei keine Angelegenheit Einzelner, „sondern nur in der Gruppe möglich“. Das Schiedsgericht möchte er am liebsten arbeitslos sehen, gab Kropf zu verstehen. Alle Stationsleitenden hätten nach bestem Wissen und Gewissen die Bewertungskriterien zusammengestellt. „Sollte es dennoch einen Protest geben, wünsche ich, dass draußen keine Diskussionen geführt werden und die Entscheidung des Schiedsgerichtes akzeptiert wird.“ Er hoffe, dass alle nach der DRM sagen: Der Wettkampf hat Spaß gemacht.

Jörg Heise

**Wettkämpfer und Funktionspersonal haben zur Eröffnung der DRM im Seydlitz-Saal Platz genommen**

## „Der Höhepunkt der Ausbildung“

**G**erd Kropf ist Brigadegeneral und stellvertretender Kommandeur des Kommandos Territoriale Aufgaben in Berlin und Beauftragter für Reservistenangelegenheiten. In dieser Funktion ist er auch verantwortlich für die DRM. „Der Wettkampf ist für uns der Höhepunkt der Ausbildung. Mein erster Eindruck ist ganz hervorragend“, sagte der General, als er gestern die Wettkampf-Stationen besuchte. Vor allem die Ausbildung der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte ist ihm wichtig: „Die Kräfte, die wir ausbilden stehen als territoriale Reserve für Landesverteidigung und den Heimatschutz zur Verfügung. Genau das üben wir hier.“

Das Kommando Territoriale Aufgaben führt zurzeit 20 000 Soldaten, davon 10 000 Reservisten. Auch die Regionalen

Sicherungs- und Unterstützungskompanien in ganz Deutschland unterstehen dem Kommando. „Deshalb wird die Reservistenarbeit nach der Neuausrichtung der Bundeswehr immer wichtiger. Ich danke dem Landeskommando Brandenburg für die Organisation.“

Ob Aktive oder Reservisten, sie alle sind für ihn Soldaten. Das hatte er auch bei der Begrüßung der Teilnehmer am Donnerstagabend im Seydlitz-Saal der Fläming-Kaserne betont und den Wettkämpfern dabei eines ans Herz gelegt: „Disziplin und innere Ordnung sind der Schlüssel zum Erfolg.“

Nadja Klöpping

**„Landesverteidigung und Heimatschutz – genau das üben wir hier“: Brigadegeneral Gerd Kropf, stellvertretender Kommandeur des Kommandos Territoriale Aufgaben**



Foto: Beodo Wollin





# Reservisten als Helfer im Katastropheneinsatz

Bei der Deutschen Reservistenmeisterschaft müssen die Teilnehmer beweisen, dass sie im Heimatschutz volle Leistung bringen können. Die Stationen bilden das mögliche Aufgabenspektrum der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte ab. Dass diese nicht nur in fiktiven Lagen, sondern auch in der bitteren Realität gebraucht werden, zeigte das Juni-Hochwasser

Von Dennis Hallac



### **Auch in der Idylle braucht es Katastrophenschutz: Reservisten im Einsatz bei der Deutschen Reservistenmeisterschaft 2013**

im Ernstfall zur Stelle sind – und das so gut wie möglich.

**Zwar sah** die fiktive Gesamtlage heftige Gewitter und eine Spur der Verwüstung vor, Bäche die über die Ufer treten, überschwemmte Straßenzüge und lodernde Brände nach Blitzeinschlägen. Doch die schöne Wetterlage am ersten Tag der Meisterschaft konnte mit ein wenig Fantasie auch als erste Atempause nach dem Sturm betrachtet werden.

**Wie auch immer:** „Der Realität tut das keinen Abbruch. Das Bergen von Material verunglückter Schiffe bei Unglücksfällen gehörte zu den Szenen, die wir auch entlang der Donau und der Elbe im Frühsommer beim Hochwasser gesehen haben“, beschreibt ein Reservist die Situation. Hier ist Körpereinsatz gefragt. Auch bei einer sportlichen Meisterschaft. Zug um Zug rudern sich die Männer mit dem Schlauchboot näher ans Ziel. Jede Sekunde zählt, denn die Konkurrenz ist groß. „Push! Push!“ Der Mannschaftsführer der Reservisten aus Niedersachsen feuert seine Kameraden an. Wenige Minuten später kommen sie erschöpft am Ufer an.

**Nach dem Kraftakt** sieht der Mannschaftsführer der Gruppe Niedersachsen die Situation gelassen: „Es läuft insgesamt positiv. Wie am Ende die Bewertung aussieht, ist im Augenblick aber noch schwer abschätzbar.“ Gemeinsames Üben war für die Mannschaft vorher nicht möglich. „Das Team muss sich hier leider erst finden. Wir sind bei keiner der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien beordert. Die Übungen sind noch etwas neu. Aber es ist ja richtig, dass wir jetzt aufgabengerechte Stationen nach der neuen Konzeption machen.“

**Die Aufgabenstellung** bei der DRM orientiert sich eng an der erst vor eineinhalb Jahren in Kraft getretenen neuen Konzeption der Reserve. Zentrales Element dabei sind die Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte (RSUKr), die derzeit nach und nach in Dienst gestellt werden. Deren Aufgaben vor allem: Wach- und Sicherungsleistungen sowie Katastrophenhilfe. 32 solcher Heimatschutz-Einheiten sollen es bis 2014 werden. 21 von ihnen sind bereits in Dienst gestellt, darunter auch die brandenburgische.

**Dass die** Reservisten-Kompanien der aktiven Truppe ein verlässlicher Partner sind,

zeigte sich beim Hochwasser im Juni. Seinerzeit unterstützten Angehörige der ausschließlich aus Reservisten bestehenden Einheiten ihre aktiven Kameraden im Kampf gegen die braune Brühe.

**Die Stationen** teilen sich einerseits in soldatische Grundfertigkeiten wie Schießen, Hindernislauf, Schwimmen und andererseits die genannten RSU-Fähigkeiten auf. Die diesjährige Reservistenmeisterschaft ist die erste, die sich bei den Stationen eng an diese Aufteilung hält. Um eine Chancengleichheit für die Wettkämpfer zu gewährleisten werden hier keine Details verraten.

**Soviel aber** dann doch: Neben der beschriebenen Aktion auf dem Wasser, wurde außerdem ein Hubschrauberabsturz gemeldet – Hilfeleistung ist dringend erforderlich. Ein Tunnel ist eingestürzt, mindestens eine Person wird vermisst. Und als wenn das nicht schon genug an Katastrophen wäre, qualmt es auch noch verdächtig aus einem Gebäude.

**Wir sehen:** Die Aufgaben orientieren sich an realistischen Szenarien. Natürlich darf da auch das Stapeln und Befüllen von Sandsäcken nicht fehlen. Hier geht es vor allem darum, dass die Säcke ein bestimmtes Gewicht haben und gut zu transportieren sind – ganz wie beim Einsatz im Juni, bei dem Uniformierte und zivile Helfer Hand in Hand zusammenarbeiteten.

**Doch nicht nur** die Aufgaben, auch die Teilnehmer sind so vielschichtig wie das wahre Leben. Der älteste Teilnehmer ist 56 – ein Hauptfeldwebel aus Holstein. Der Jüngste ist ein 22 Jahre alter Obergefreiter aus Bremen (siehe Seite 6). Doch wer glaubt, dass die Alten gegen die Jungen doch ohnehin keine Chance haben, der irrt gewaltig. Der Leiter der Informationsarbeit (LDI) Saarland, Oberstleutnant Thomas Dillschneider, stellt klar: „Junge und Alte halten sich hier die Waage. Hier geht es nicht nur um sportliche Fitness, sondern auch um Erfahrung.“

**Die Mannschaften**, die gestern die RSU-Stationen absolviert haben, beweisen heute ihre Individuellen Grundfertigkeiten (IGF), wenn Schießen, Kleiderschwimmen und die Hindernisbahn auf dem Programm stehen. Die Kameraden, die gestern an den IGF-Stationen unterwegs waren, zeigen heute ihr Können im Wachdienst und Heimatschutz.

**E**in kleiner See liegt ruhig im Grünen, gesäumt von hohen Bäumen, durch deren Wipfel die Nachmittagssonne scheint. Ein Pfad führt am Seeufer entlang, am Waldrand vorbei und raus in die Ferne. Doch die grüne September-Idylle wird jäh gestört. Ein beschädigtes Schiff treibt auf dem See nahe dem Truppenübungsplatz Lehnin. Wertvolles Versorgungsmaterial droht verloren zu gehen. Gleich zur Stelle: die Reservisten. Mit einem Schlauchboot bergen sie das Material und bringen es im Eiltempo an Land.

**Die Idylle ist echt.** Die unglückliche Lage des Schiffs nur fiktiv. Sie ist Teil der Gesamtlage, die es für die Wettkämpfer der Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) zu bewältigen gilt. 175 Teilnehmer aus ganz Deutschland beweisen, dass sie

Foto: Anđelka Krizanović

# Fitness und Kameradschaft stehen hoch im Kurs

**M**it seinen 56 Jahren ist Hauptfeldwebel der Reserve Klaus-Reinhard Böhmké der älteste Wettkämpfer der Deutschen Reservistenmeisterschaft (DRM) in Lehnin. Er startet für die Mannschaft Schleswig-Holstein II. Dabei wollte er „eigentlich nur als Kraftfahrer teilnehmen“.

Dann aber hatten einige Kameraden abgefragt, „und ich wurde gefragt, ob ich als Wettkämpfer mitmachen will“, erzählt



Fotos: Jörg Heise

**Der Altmeister: Hauptfeldwebel der Reserve Klaus-Reinhard Böhmké (56) ist der Senior unter den Wettkämpfern**

Böhmké. „Steige ich eben ein“, dachte er sich. Schließlich ist er ein Routinier, was militärische Leistungsvergleiche angeht. Für ihn ist es bereits die achte deutsche Meisterschaft, an der er teilnimmt. Fit dafür fühlt sich der 56-Jährige allemal.

In seiner Reservistenkameradschaft (RK) Hedwigenkoog organisiert er selbst Wettkämpfe mit. „In der Regel gehen wir jede Woche marschieren. Ich stehe aber auch sonst noch gut im Saft“, versichert er. „Mal

**„Bestimmt war die DRM nicht mein letzter Wettbewerb“**

eben von null auf 100 kann man das ja nicht machen.“ Obwohl er zum Zeitpunkt des Gesprächs mit dem Reporter bereits an der siebten von neun Stationen dieses

Tages angekommen ist, wirkt er einigermaßen entspannt. „So ein Wettkampf macht mir einfach Spaß, das Militärische und das Sportliche, und natürlich das Zusammensein mit Kameraden, mit denen ich zumeist schon seit zehn, zwölf Jahren gemeinsam unterwegs bin“, sagt Böhmké.

Spannend sei nicht zuletzt, dass es immer wieder neue Herausforderungen gibt. Gegenüber früheren Meisterschaften haben sich die Aufgaben gewandelt. „Deshalb arbeiten wir heute zum Beispiel noch mehr mit dem Technischen Hilfswerk oder der Feuerwehr zusammen.“

Das mit den Wettkämpfen „soll schon ein bisschen weniger werden“, meint der Norddeutsche, „aber bestimmt war die DRM nicht mein letzter Wettbewerb.“ Es gehe ja nicht um den Sieg, sondern die Kameradschaft. „Wir denken olympisch“, betont er und verabschiedet sich mit seiner Mannschaft zum Sandsackbefüllen.

**„Sehr professionell organisiert, sowohl die Stationen als auch die Verpflegung“**

Ähnlich wie dem Ältesten geht es auch dem Jüngsten. Er steht auf Sport und Kameradschaft. Seit Obergefreiter der Reserve Cornelius Klemmer 2010 sechs Monate in der Fernmeldetruppe gedient hat, ist er begeistert vom Soldatsein. Der 22-Jährige aus der Bremer Mannschaft ist jüngster Starter der DRM und möchte „die körperliche Ertüchtigung und das Zusammengehörigkeitsgefühl, das man im normalen Leben so nicht hat“, auf keinen Fall missen. Für ihn ist es die erste DRM. Nur einen Wettkampf habe er zuvor bestritten, die Norddeutsche Meisterschaft im vergangenen Jahr. „Da haben wir gewonnen – das war schon ein tolles Erfolgsgefühl“, sagt er. Stolz ist er auch darauf, mit anderen Studenten von der Uni Bremen die „RK 12 Uni“ gegründet zu haben.

Angenehm überrascht ist Klemmer vom Niveau der DRM. „Sie ist sehr professionell organisiert, sowohl die Stationen als auch die Verpflegung“, lobt er. Beeindruckt

zeigt er sich auch von der Schwierigkeit der Hindernisbahn: „Sie erfordert hohes



**Der Youngster: Obergefreiter der Reserve Cornelius Klemmer (22) aus Bremen**

Leistungsvermögen.“ Der junge Bremer wird schon bald wieder für längere Zeit in der aktiven Truppe dienen. Er hat sich als Wiedereinsteller beworben und eine Zusage bekommen. Er möchte Offizier in der Fernmeldetruppe werden, hat sich für 13 Jahre verpflichtet. Im Juli nächsten Jahres beginnt der Lehrgang in Munster. „Ich fühle mich sehr wohl in der Bundeswehr und freue mich drauf.“

Jörg Heise

## Da waren's nur noch 35

Ein Team weniger als geplant ist gestern bei der DRM an den Start gegangen. Die Mannschaft Marburg aus Hessen wurde aufgrund der fehlenden ärztlichen Untersuchung vom Wettbewerb ausgeschlossen. Eine Möglichkeit, den Medizincheck nachzuholen, konnte den Kameraden nicht eingeräumt werden. Alle Mannschaften hatten die 90/5-Untersuchung im Vorfeld der DRM zu absolvieren.

Auf dem Übungsplatz hatte bereits das Gerücht die Runde gemacht, bei dem disqualifizierten Team handele es sich um die Titelverteidiger aus Marbach (ebenfalls Hessen). Das ist falsch, wie sich aufgrund unserer Nachfrage ergab. (spe)



# Fallschirmjäger-Kaserne ist jetzt Spargelzentrum

Ein ehemaliger Angehöriger der Nationalen Volksarmee (NVA) der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) berichtet von seiner Zeit als Fallschirmjäger in Lehnin – der namensgebenden Stadt des Truppenübungsplatzes in Brück. An diesem Wochenende findet auf dem Übungsplatz die DRM statt.

Ob ich mich jemals wieder nach Lehnin begeben würde, den Ort, an dem ich drei Jahre stationiert war, darüber hatte ich in den vergangenen Jahren immer wieder einmal nachgedacht. Und es dann doch nicht in Angriff genommen. Nun aber stand da die Deutsche Reservistenmeisterschaft an und die Möglichkeit, als Reporter für die Wettkampfzeitung der „loyal“ zu arbeiten.

Mit so mancher Erinnerung an meine Armeezeit als Soldat auf Zeit im Fallschirmjägerbataillon 40 – dem späteren Luftsturmregiment – fuhr ich von Thüringen gen Brandenburg. Vor der Einschleusung zur DRM wollte ich nun endlich meine alte Kaserne wiedersehen, beziehungsweise, was davon übrig geblieben ist. Welche Häuser stehen noch? Was ist aus dem Mannschaftsgebäude geworden, in dem unsere 3. Kompanie im obersten der drei Geschosse untergebracht war? Gibt es den Komplex mit Sporthalle, Karateraum und Fallschirmlager noch?

Ich war erstaunt, als ich am Montagmorgen – nach 26 Jahren – erstmals wieder das einstige Wachgebäude am Eingang passierte. Wachen gibt es in dem Objekt am Ende der Sackstraße von Lehnin auch heute noch, nur sind die schon lange nicht mehr zur Sicherung einer Kaserne bestimmt. Ein großes regionales Spargelunternehmen hat hier nun sein Logistikzentrum eingerichtet. Ansonsten aber fühlte ich mich in die 1980er-Jahre zurückversetzt. Und das fiel mir auch gar nicht schwer, denn eine Gefährtin aus meinem heutigen privaten Fallschirmspringerteam ist dort beschäftigt. Sie führte mich übers Areal. Nahezu alle Gebäude stehen noch. Zum Teil, wie an der Sporthalle, wurde sogar angebaut. Im einstigen Med-Punkt – heute sagt man San-Bereich – wohnen ganzjährig ausländische Erntehelfer. In einer der Fahrzeughallen stehen Sortier- und Verpackanlagen. Stabs- und Kompaniegebäude werden gerade im Inneren modernisiert.

Doch ein markanter Bestandteil von damals fehlte: das Denkmal von Willi Sänger, dessen Namen unser Fallschirmjägerbataillon trug. Es wurde abgerissen. Statt

seiner grüßt heute die Telekom mit einer Telefonzelle. Verschwunden sind längst auch die beiden Sturmbahnen samt dem „Russischen Wunder“. So nannten wir das blecherne grüne Ungetüm, das wir für Absprung- und Landeübungen nutzten, vor allem auch vor Wassersprünge.

Von meiner einstigen Kaserne zum Truppenübungsplatz dieser DRM habe ich am Montag die ersten Kilometer genau den Weg genommen, auf dem wir seinerzeit so oft durch Wald und Flur zur Schieß- und Sprengausbildung marschiert sind. Womit ich nicht gerechnet habe: Der Übungsplatz hat sich sehr verändert. Eines aber ist auch hier wie damals: Die Pilze sprießen reichlich im Herbst.

Jörg Heise



Eine Verabschiedungszeremonie im Mai 1986 vor dem Stabsgebäude des Fallschirmjägerbataillons „Willi Sänger“ rund um die Büste des kommunistischen Widerstandskämpfers

Foto: privat

# „Zieten aus dem Busch“ und seine Husarenstücke

Die Kaserne in Beelitz in der Nähe des Truppenübungsplatzes Lehnin ist nach Hans-Joachim von Zieten (1699 bis 1786) benannt. Im reifen Alter war er der Schrecken aller Feinde, als Jüngling der Alptraum seiner Vorgesetzten.

Die Karriere des späteren Husarengenerals begann – gelinde gesagt – holperig: Festungshaft wegen Ungehorsams und, kaum wieder in Freiheit, ein Duell gegen den betreffenden Vorgesetzten – das war selbst dem Soldatenkönig zu bunt, der sonst jeden Mann brauchte. Zieten flog aus der Armee.

Erst Friedrich II. – der spätere „Große“ – wusste die Verwegenheit des Husarenoffiziers zu schätzen, neigte er doch selbst

zu kühnen Operationen. Mehrfach rettete Zieten den Sieg, ebnete im Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763) als Vertrauter des Königs und Oberbefehlshaber Preußens den Weg zur Großmacht. Populär wurde er als „Zieten aus dem Busch“. Ausgezeichnet hat er sich auch in der damals noch unbekann-



Gemälde von Heinrich Franke

Hans Joachim von Zieten

ten „inneren Führung“: Er lehnte die seinerzeit übliche Prügelstrafe strikt ab.

Auskunft über seinen nobelsten Zug gibt eine Inschrift bei Schloss

Rheinsberg: „Was ihn über alles erhob, waren seine Redlichkeit, seine Uneigennützigkeit und seine Verachtung aller derer, welche auf Kosten der unterdrückten Völker sich bereicherten.“

Christoph Lötsch

## Blutiges Mittelalter

Unser Beitrag „Mönche, Märkte, Mythen“ in der gestrigen Ausgabe hat so vielen Lesern gefallen, dass wir eine Fortsetzung davon ins Internet gestellt haben. Sie finden die blutige Mittelaltergeschichte rund um das Kloster Lehnin unter der Kurz-URL <http://goo.gl/70iqOS> oder mit dem nebenstehenden QR-Code. (red)



# Nachrichten aus aller Welt



**Peer Steinbrück** will sich aus der ersten Reihe der Politik zurückziehen. Das kündigte der unterlegene SPD-Spitzenkandidat am Freitagabend auf einem Parteikontext an. Er strebe kein Amt mehr in der Partei oder in der Fraktion an. „Meine Karriere wird ein geordnetes Ende finden“, sagte Steinbrück. Weiteres Thema bei der Versammlung von rund 200 Delegierten waren bevorstehende Sondierungsgespräche mit der CDU über ein mögliches Regierungsbündnis. Rund die Hälfte aller Deutschen wünscht sich Umfragen zufolge eine große Koalition.

**Der Meeresspiegel steigt** schneller als gedacht und die Erde erwärmt sich stärker als bislang angenommen. Das sind zwei Kernaussagen aus dem Weltklimabericht, den der Weltklimarat IPCC in Stockholm präsentierte. Die Forscher gehen davon aus, dass der Meeresspiegel bis zum Ende

des Jahrhunderts um 26 bis 82 Zentimeter ansteigt. Die Temperaturen erhöhen sich um 1,5 bis vier Grad Celsius. Die Folgen wären kaum beherrschbare Naturkatastrophen. Für Deutschland bedeutet das: länger anhaltende Hitzewellen und stärkere Regenfälle.

**Russland und die USA** haben sich auf eine Syrien-Resolution verständigt. Das teilten der russische Außenminister Sergej Lawrow und die US-Botschafterin bei den Vereinten Nationen, Samantha Power, mit. Die Resolution würde Syrien völkerrechtlich dazu verpflichten, seine Giftgasbestände aufzugeben. Einen Hinweis auf Kapitel VII der UN-Charta, das die Anwendung von Strafmaßnahmen ermöglicht, sei laut Lawrow aber nicht enthalten.

**In der Fußball-Bundesliga** kämpfen Borussia Dortmund und Bayern München heute Nachmittag um die Tabellenführung. Spitzenreiter Dortmund tritt im heimischen Westfalenstadion gegen Freiburg an, die Bayern empfangen Wolfsburg. Beide Teams liegen punktgleich mit 16 Zählern an der Spitze. Der BVB hat aufgrund der mehr erzielten Tore (16 gegenüber 13) die Nase hauchdünn vorne. Die weiteren Begegnungen am Samstag: Leverkusen – Hannover, Hoffenheim – Schalke, Berlin – Mainz, Frankfurt – Hamburg. Ergebnisse morgen an dieser Stelle.

## AHA!



Foto: w.r.wagner / pixelio.  
Montage: wrs

**Aufgeschnappt 1:** „Die Station Kleiderschwimmen ist nicht dazu da, seine Sachen zu reinigen!“ (Oberstleutnant der Reserve Frank Zinnow bei der Information über die Wettkampfbestimmungen.)

**Aufgeschnappt 2:** „Sie müssen mir Zeit geben, dass ich meinen Bauch einziehen kann!“ (Brigadegeneral Gerd Kropf, Stellvertreter der Kommandeur Territoriale Aufgaben, schmunzelnd, zum Foto-Redakteur der Wettkampf-Ausgabe der Zeitschrift „loyal“). Und ergänzte: „Länger als zehn Sekunden kann ich das aber nicht.“ (hei)

## Wetter



Montage: wrs

**Hinterher** ist der Reservist an sich meistens schlauer. Auch diesmal bestätigt sich, dass eigentlich nicht immer die vollständige Ausrüstung mitgenommen werden müsste. Die Regenkleidung kann heute

im Spind bleiben, sagen die Wetterfrösche. In Brück und Lehnin bleibt es trocken. Der wolkige Himmel bietet Postkarten-Foto-Wetter nicht nur für Journalisten. Tagsüber weht eine leichte Brise bei 6 bis 14 Grad. Der Kameradschaftsabend verheißt 10 bis 13 Grad. Wegen Kälte wird dann also niemand auf die Nase fallen. (dest)

# Impressum

**loyal**

Sonderausgabe

Deutsche Reservistenmeisterschaft

Die Sonderausgabe der Zeitschrift „loyal“ zur Deutschen Reservistenmeisterschaft 2013 erscheint am 27., 28. und 29. September 2013. Die verbreitete Auflage beträgt 800 Exemplare. Alle Ausgaben sind als PDF im Internet abrufbar unter

[www.reservistenverband.de](http://www.reservistenverband.de)

### Herausgeber:

Verband der Reservisten  
der Deutschen Bundeswehr e.V.  
Für das Präsidium: Sascha Rahn

### Redaktion:

Redaktionsleiter (verantwortlich):  
Wilhelm R. Schrieck (wrs)  
Chef vom Dienst:  
Detlef Struckhof (dest)  
Redakteure:  
Sören Peters (Chefreporter)  
Herbert Hausmann (hn)  
Jörg Heise (hei)  
Christoph Lötsch (cl)  
Ronald Nitschke (roni)  
Bodo Wollin (wo)

### Volontärin:

Andelka Krizanovic (ank)

Bildredakteur: Ralf Wittern (rawi)

Gestaltung: Wilhelm R. Schrieck

### Erreichbarkeit:

Redaktion Wettkampf-„loyal“  
Brück 1, Gebäude 4, Raum 103  
Tel.: 033844-566-4557  
E-Mail: [presse@reservistenverband.de](mailto:presse@reservistenverband.de)

### Redaktionsanschrift:

Reservistenverband  
Presse- und Information  
Zeppelinstraße 7A  
53177 Bonn-Bad Godesberg  
Tel.: 0228-25 909-25